Parallele Welten

Das Medienportal *KenFM* und die gegenwärtige Entfremdung in der politischen Kultur der Bundesrepublik Deutschland

von Olaf Guercke

Inhaltsverzeichnis

Eingereicht als Hausarbeit im Studiengang „Politisch-Historische Studien“ an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn am 19.03.2019.
Durchgesehen und marginal überarbeitet am 10.05.2020.

„Bei uns landen harte Themen nicht im Giftschrank. Wir sind nicht auf Quote aus. Uns geht es um Relevanz und darum in einer zunehmend eindimensionalen Debattenkultur des Mainstreams die Sichtweise auf politische Ereignisse um alternative Blickwinkel zu erweitern. Das Verstehen globaler komplexer Zusammenhänge soll sich in einem Kontext von Ursache und Wirkung wiederfinden. Fragmente werden beleuchtet, um auch die umliegenden Puzzleteile eines Gesamtzusammenhangs offenzulegen. Es soll nichts im Dunkeln verbleiben, sondern auf dem Tisch der geistigen Auseinandersetzung verstehbar werden."[1]

„Wir machen keine alternativen Medien. Wir machen Presse. Was die anderen machen, das ist Propaganda"[2]

1. Einleitung

1.1. Gegenstand der Untersuchung

Der Begriff Politische Kultur bezeichnet die Summe der Meinungen und Einstellungen von Bürgern[3] eines Gemeinwesens zu dessen politischem System, also zur institutionellen Struktur und Verfasstheit dieses Gemeinwesens. Handelt es sich dabei um einen repräsentativ-demokratischen Staat, so ist dieser in hohem Maße von einem grundsätzlichen Konsens in der Gesellschaft abhängig, nach dem Konflikte offen debattiert, Entscheidungen jedoch letztendlich unter Beachtung gesetzlicher Rahmenbedingungen durch die hierfür demokratisch legitimierten Institutionen getroffen werden. Wenn große Teile der Bevölkerung dauerhaft das Vertrauen in diese Institutionen verlieren, führt das zu einer Legitimationskrise, die die Stabilität des politischen Systems ernsthaft bedrohen kann.[4] Demokratische Institutionen können unter dem Druck gewählter Repräsentanten mit autoritärer Agenda erodieren und zerstört werden. Demokratien können abgewählt werden.

Anzeichen eines Vertrauensverlustes in die politischen Institutionen werden in den letzten Jahren angesichts von Zäsuren wie der Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten, dem Brexit-Votum und den Wahlerfolgen der AFD von vielen Beobachtern festgestellt. Oberreuter fasst die Problematik in Bezug auf Deutschland unter dem Begriff „Entfremdung" zusammen

[1] KenFM, Über KenFM, [https://kenfm.de/ueber-kenfm/], eingesehen 04.03.2019.
[2] Ken Jebsen, Ken Jebsen über die Meinungsfreiheit und die „Querfront". Interview in voller Länge, *RT Deutsch*, 16.12.2017, Min. 26:17. [https://www.youtube.com/watch?v=62LLH8i4bQc], eingesehen 15.03.2019.
[3] In der Arbeit werden Begriffe, die sich auf Personengruppen beziehen, in der generisch maskulinen Form verendet. Sie beziehen sich grundsätzlich, wenn es nicht anders vermerkt ist, auf alle Geschlechter.
[4] Vgl. hierzu: Martin Greiffenhagen/Sylvia Greiffenhagen, Politische Kultur, in: Uwe Andersen/Wichard Woyke (Hrsg.), Handwörterbuch des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland.Heidelberg 2013, [http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/handwoerterbuch-politisches-system/202093/politische-kultur?p=0], eingesehen 10.03.2019.

und macht „Kommunikations- und Repräsentationsdefizite[.]“[5] sowie mangelnde „Pluralitätstoleranz“[6] seitens der politischen Klasse als verschärfende Faktoren aus. Diez sieht durch den Siegeszug der sozialen Medien eine Umwälzung im Prozess der öffentlichen Meinungsbildung stattfinden, welcher nun „roher, direkter, getriebener […], aber möglicherweise auch freier“[7] sei und mangels Erfahrungen derzeit kaum in verlässliche Prognosen übersetzt werden könne. Die Aussage von Rhodes, in den USA lebe „ein Drittel des Landes […] in einer alternativen Realität“[8] und sein diesbezüglicher Hinweis auf „Trumps Medien-Ökosystem voller Verschwörungstheorien“[9] klingt deutlich verzweifelter.

Die vorliegende Arbeit befasst sich angesichts der wahrnehmbaren Entfremdungstendenz in der politischen Kultur Deutschlands mit dem Phänomen der so genannten Alternativmedien. Dieser Begriff bezeichnet für den deutschsprachigen Raum eine Gruppe voneinander unabhängiger Medienunternehmen, deren gemeinsamer Nenner die offensive Abgrenzung von den traditionellen Medien ist, denen in der Regel Manipulation und interessengeleitete Berichterstattung im Dienste einer „Elite“ vorgeworfen wird. Aus dieser Gruppe greift die Arbeit beispielhaft das vom ehemaligen Radiomoderator Ken Jebsen geleitete Berliner Medienunternehmen *KenFM* heraus. Untersucht werden sollen hierbei die Fragen, inwiefern der häufig gegen Alternativmedien erhobene Vorwurf der Verbreitung verschwörungstheoretischer Narrative im Hinblick auf diesen Sender stichhaltig ist und ob *KenFM*, wie Storz 2015 nahelegt[10], als Teil eines rechts- und linksextreme Inhalte integrierenden „Querfront“-Netzwerks betrachtet werden kann. Mit diesen Fragestellungen soll das aktuelle Phänomen der Entfremdung innerhalb der politischen Kultur anhand eines konkreten Beispiels untersucht werden, um zur Forschung über Ursachen und Mechanismen der Verstärkung von Entfremdung beizutragen und mögliche Strategien zum Umgang mit dieser Herausforderung aufzuzeigen.

1.2. Methodik und Struktur

Zunächst erfolgt eine Einordnung und kritische Reflexion des Begriffs Alternativmedien sowie einer Analyse der Bedeutung dieses Segments innerhalb der gesamten Medienlandschaft auf der Basis aktueller demoskopischer Daten. Anschließend werden die Begriffe Verschwörungstheorie und Querfront vor dem Hintergrund des aktuellen Forschungsstands betrachtet.

---

[5] Heinrich Oberreuter, Entfremdung. Über Defizite in der "kommunikativen Demokratie", in: *Die politische Meinung* 63 (2018), Nr. 548, S. 33–38. Hier: S. 34.
[6] Ebd..
[7] Georg Diez, Unsere Meinungsproduktion, in: *Der Spiegel*, 39a, 26.9.2017, S. 114-117.
[8] Ben Rhodes/Matthias Kolb, "Ein Drittel des Landes lebt in einer alternativen Realität", in: *Süddeutsche Zeitung*, 28.02.2019, [https://www.sueddeutsche.de/kultur/rhodes-usa-demokraten-wahl-trump-1.4344098?reduced=true], eingesehen 4.3.2019. Artikel hinter Bezahlschranke.
[9] Ebd..
[10] Vgl. Wolfgang Storz, "Querfront". Karriere eines politisch-publizistischen Netzwerks, OBS-Arbeitspapier 18, Frankfurt, M. 2015, S. 4.

Der Hauptteil der Arbeit besteht in einer Analyse des Medienunternehmens *KenFM* anhand dieser Begriffe. Nach der Skizzierung der Entstehungsgeschichte des Senders und der Beschreibung von dessen Programmstruktur wird unter Betrachtung von selbstreferenzierenden Aussagen Jebsens das Selbstverständnis des Senders und dessen nach außen kommuniziertes Weltbild analysiert. Anschließend werden Positionierungen des Senders und seiner Gäste zu den Themen Israel-Palästina, Russland sowie dem politischen System in Deutschland konkretisiert, um differenzierte Aussagen über den Inhalt und die Struktur der von *KenFM* vertretenen Narrative entwickeln zu können.

Das abschließende Kapitel befasst sich mit den oben gestellten Forschungsfragen, indem zunächst die in Kapitel 3 erzielten Befunde zusammengetragen werden, um ein Resümee bezüglich der verschwörungsideologischen Aspekte und der politischen Ausrichtung von *KenKM* ziehen zu können. Abschließend werden unter der Fragestellung „Was tun?“ mögliche Schritte zur Überwindung der Spaltung in der Debattenkultur im Hinblick auf die ihnen innewohnenden Problemstellungen und Möglichkeiten diskutiert.

2. Alternativmedien in der politischen Kultur Deutschlands

2.1. Populistische Medienfeindlichkeit und Alternativmedien

Der Begriff Alternativmedien bezeichnet nach Haller eine „rechts-alternative Medienlandschaft“[11], die sich in den letzten Jahren begünstigt durch die technische Entwicklung digitaler Informationsdienste parallel zu den herkömmlichen Medien entwickelt habe. Ziel der Akteure sei, ganz ähnlich wie im Falle von nach 1968 entstandenen alternativ-linken Medienprojekten, die Herstellung einer „Gegenöffentlichkeit“. Diese werde aufgrund der als mangelhaft empfundenen Repräsentation alternativer Positionen im öffentlichen Diskurs und eines daraus resultierenden tiefen Misstrauens gegen die etablierten Medien als notwendig erachtet.[12] Schindler et al.[13] entwickeln zur Beschreibung dieses sich zu einer grundsätzlichen Feindlichkeit gegenüber etablierten Medien steigernden Misstrauens einen Begriff des Populismus. Dieser begründe sich vor allem in einem stark empfundenen Gegensatz zwischen einem als ehrlich und gutwillig beschriebenen „Volk“ und einer durch Manipulation auf Machterhalt abzielenden „Elite“. Zu diesem Grundnarrativ komme in der rechtspopulistischen Variante die

[11] André Haller, Symbiotische Interdependenzen. Rechtspopulismus und politische Alternativpublizistik, in: *ComSoc - Communicatio Socialis* 51 (2018), Nr. 2, S. 143–153. Hier: S.143.

[12] Vgl. ebd., S. 143-145. Haller empfindet den Begriff Alternativmedien als nur „unter Vorbehalt geeignet“, zieht ihn jedoch dem schwer übersetzbaren englischen Begriff „partisan media“ vor. In der vorliegenden Arbeit wird sich dem angeschlossen.

[13] Johanna Schindler/Claudia Fortkord/Lone Posthumus/Magdalena Obermaier/Carsten Reinemann/Nayla Fawzi, Woher kommt und wozu führt Medienfeindlichkeit? Zum Zusammenhang von populistischen Einstellungen, Medienfeindlichkeit, negativen Emotionen und Partizipation, in: *Medien & Kommunikationswissenschaft* 66 (2018), Nr. 3, S. 283–301.

Ablehnung von Fremdgruppen hinzu, während in der linkspopulistischen Variante die „Anti-Elite-Dimension“ im Vordergrund stehe.[14] Populistische Medienfeindlichkeit drückt sich demnach in einer Ablehnung der etablierten Medien als willige Manipulationswerkzeuge einer Elite aus und führt zur selektiven Nutzung von Alternativmedien, die wiederum die medienfeindlichen Einstellungen verstärkt.[15] Schultz et al. weisen in ihrer Befragung nach, dass „media cynism“ mit der Affinität für Verschwörungstheorien korreliert und im politisch rechten Spektrum deutlich höher ausgeprägt ist als anderswo.[16]

Zur quantitativen Bedeutung von populistischer Medienfeindlichkeit und den Einstellungen zu Alternativmedien in der Bevölkerung gibt die Langzeitstudie von Ziegele et al.[17] Aufschluss. Demnach ist der Anteil der Menschen, die den etablierten Medien eher nicht oder überhaupt nicht vertrauen, im Vergleich zum Vorjahr von 22% auf 17% gesunken. Alternativen Nachrichtenseiten wird von 14 % der Befragten vertraut.[18]

Zu vermuten ist demnach, dass ein signifikanter, jedoch aktuell nicht wachsender Teil der Bevölkerung Alternativmedien als vertrauenswürdige Hauptquelle für Nachrichten betrachtet und etablierte Medien allenfalls als negative Beispiele zur Bestätigung alternativmedialer Narrative hinzuzieht.

Schwierig bleibt die Eingrenzung des Begriffs Alternativmedien: Ebenso problematisch wie der Ansatz von Haller, der sie pauschal dem rechten Spektrum zuordnet, stellt sich der „pragmatische Alternativmedien-Begriff“ bei Schindler et al. dar, welcher sich an einem „aktuellen Alltagsverständnis“ in Deutschland orientiert und Medien „an den Rändern des politischen Spektrums (also zum Beispiel die *Junge Welt* oder die *Junge Freiheit*) und mit untypischen bzw. unklaren Produktionsstrukturen (also *RT Deutsch* oder *PI-News*)“[19] inkludiert. Der Verfasser schlägt vor, zunächst von der politischen Rechts-Links-Verortung abzusehen und Schindlers et al. Populismus-Begriff zu verwenden, um entscheiden zu können, ob so unterschiedliche Medienunternehmen wie den russischen *Staatssender RT Deutsch*, das rechte

[14] Vgl. ebd., S. 286.
[15] Vgl. ebd., S. 294.
[16] Vgl. Tanjev Schultz/Marc Ziegele/Nicolaus Jackob/Christian Schemer/Oliver Quiring, Conspiracy theories, media cynicism and political radicalization. Findings from Germany. Vortrag im Rahmen der Konferenz "Conspiracy Theories", Tübingen 28.-30.Juli 2017, Folie 11. [https://www.researchgate.net/publication/316972649_Conspiracy_theories_media_cynicism_and_political_radicalization_Findings_from_Germany], eingesehen 16.03.2019. Schultz et al. sprechen von „media cynism“, was den Aspekt der spöttischen Abwertung als Ausdruck von Medienfeindlichkeit stärker betont. Davon abgesehen kann dieser Begriff jedoch als weitgehend synonym zum Begriff Medienfeindlichkeit verstanden werden kann.
[17] Ziegele, Marc/Schultz, Tanjev/Jackob, Nikolaus/Granow, Viola/Quiring, Oliver/Schemer, Christian, Lügenpresse-Hysterie ebbt ab. Mainzer Langzeitstudie „Medienvertrauen“, in: *Media Perspektiven* (2018), Nr. 4, S. 150–162, [https://www.ard-werbung.de/media-perspektiven/fachzeitschrift/2017/artikel/luegenpresse-hysterie-ebbt-ab/], eingesehen 04.03.2019.
[18] Vgl. ebd., S. 152 und 155.
[19] Schindler et al., Woher kommt und wozu führt Medienfeindlichkeit, S. 289.

Magazin *Compact*, den Internet-Sender *KenFM*, das rechts-konservative Blog *Tichys Einblicke*, die antiimperialistisch-linken *Nachdenkseiten*, die islamfeindlichen *PI-News*, das Autorenblog *Achse des Guten*, die rechtspopulistische Zeitung *Epoch Times*, die linke Traditionszeitung *Junge Welt* oder das neurechte Wochenblatt *Junge Freiheit* als Teile des alternativ-medialen Spektrums bezeichnet werden können. Zu überprüfen wäre dabei für jedes einzelne Medienunternehmen, ob und bis zu welchem Grad sich die populistische Erzählung vom ehrlichen, manipulierten Volk und den sinisteren, manipulativen Eliten mit ihren gekauften Medien dort tatsächlich ausdrückt und inwieweit die jeweilige Erzählung in verschwörungstheoretische Narrative übergeht, welche, wie Schindler et al. anmerken, die Gefahr mit sich bringen, dem „gesamtgesellschaftlichen Diskurs die notwendige gemeinsame Basis an Fakten [zu] entziehen."[20] Diese Differenzierung ist notwendig, um einerseits eine in einer pluralistischen Medienlandschaft unangebrachte Immunisierung gegen je nach politischer Positionierung unwillkommene kritische Meinungsäußerungen zu vermeiden und andererseits grundsätzlich destruktive, den Pluralismus gefährdende Diskurse nachvollziehbar zu identifizieren.

2.2. Was sind Verschwörungstheorien?

Eine Verschwörungstheorie behauptet nach Butter, „dass eine im Geheimen operierende Gruppe, nämlich die Verschwörer, aus niederen Beweggründen versucht, eine Institution, ein Land oder die ganze Welt zu kontrollieren oder gar zu zerstören."[21] Butter verdeutlicht das am Beispiel eines Textes der ehemaligen Fernsehmoderatorin Eva Herman[22], die angesichts der Flüchtlingskrise ein umfassendes Komplott beschreibt, welches durch eine „bestimmte Gruppe von Machtmenschen des globalen Finanzsystems […], die sich die Welt aus ihrem Kapitalsammelbecken heraus untertan machen will"[23] in die Tat umgesetzt werde. Anhand dieses imaginierten Plans interpretiert Herman nun große Teile der Nachkriegsgeschichte um: Das Schengener Abkommen, die deutsche Einwanderungspolitik, der Feminismus, der Anschlag vom 11. September, der Krieg in Syrien und schließlich die Aufnahme der Flüchtlinge sind demnach allesamt Ereignisse, die bewusst von besagter Gruppe mit der Unterstützung von Mittätern in Politik und Medien herbeigeführt worden sind, um zwecks besserer Möglichkeiten der Ausbeutung die abendländische Kultur zu zerstören.

Butter sieht hier die Merkmale „Intentionalismus, Heimlichkeit und [den] Dualismus von Gut und Böse"[24] erfüllt. Des Weiteren weist er auf die mangelnde Plausibilität des Narratives auf-

---

[20] Ebd., S. 296-297.
[21] Michael Butter, "Nichts ist, wie es scheint". Über Verschwörungstheorien, Berlin 2018. S. 21.
[22] Vgl. Eva Herman, Einwanderungs-Chaos: Was ist der Plan? *Wissensmanufaktur*, 22.08.2015, [https://www.wissensmanufaktur.net/einwanderungs-chaos/], eingesehen 06.03.2019.
[23] Ebd..
[24] Butter, "Nichts ist, wie es scheint", S. 22-23.

grund der hohen Komplexität und den langen Zeitraum des imaginierten Komplotts hin, einem nach Butter weiteren typischen Merkmal avancierter Verschwörungstheorien, das auf den Irrglauben an eine Planbarkeit von Geschichte hinweise.[25]

Unschwer zu erkennen ist, dass Hermans Geschichtsdeutung auf dem oben beschriebenen populistischen Dualismus von gutem Volk und manipulativen Eliten basiert und eine Radikalisierung und erzählerische Konkretisierung desselben darstellt.

Als wichtiges Werkzeug der Verschwörer werden bei Herman die Medien identifiziert. Hierzu merkt Seidler an, dass die in der „Medienverschwörungstheorie" radikalisierte pauschale Medienkritik kein „Sonderfall moderner Verschwörungstheorie sondern deren zentrales und notwendiges Strukturmerkmal"[26] sei. Indem „mediale Angebote insgesamt in den Rahmen ‚Verschwörung'"[27] gesetzt werden, können demnach sämtliche medialen Inhalte, eine Fülle an Material, neu ausgedeutet, zu kreativen Wirklichkeitsfiktionen umgruppiert und durch Querverweise mit scheinbarer Plausibilität aufgeladen werden. Auch könne an bereits bestehende Narrative angeknüpft werden:

> *Der „große Satan USA", die Transatlantiker und Bilderberger, die Freimaurer, Illuminaten, Kommunisten und immer wieder die „jüdische Weltverschwörung" in sämtlichen Chiffren gehören allesamt zu einem verschwörungstheoretischen Figurenkabinett, das nicht nur in der westlichen Kultur in zahlreichen politischen Strömungen und sozialen Bewegungen verankert ist.*[28]

Primärobjekt verschwörungstheoretischer Erzählung sind demnach immer die Medien, die es darüber hinaus sehr schwer haben, den gegen sie gerichteten Verdacht zu entkräften, da auch der Versuch der Aufklärung über die Entstehungsbedingungen medialer Inszenierung seitens der Medien notwendigerweise immer eine mediale Inszenierung sei, die wiederum zum Objekt pauschaler Verdächtigung werden könne.[29]

Auf ein grundlegendes Problem weist Butter hin, indem er den Begriff Verschwörungstheorie als „Mittel der Delegitimierung"[30] analysiert. Der Begriff impliziere bereits, dass das, was behauptet wird, falsch sei, und könne daher missbräuchlich verwendet werden, um Machtpo-

[25] Ebd., S. 21-22.
[26] John David Seidler, "Lügenpresse!". Medien als Gegenstand von Verschwörungstheorien, in: *APuZ* 66 (2016), Nr. 30-32, S. 41–46. Hier: S.42.
[27] Ebd., S. 43.
[28] Ebd.. Mit dem Hinweis auf die „jüdische Weltverschwörung" deutet Seidler an, dass sich klassische Verschwörungstheorien häufig gegen Juden, insbesondere „das Finanzjudentum" richten. Die strukturelle Ähnlichkeit von Narrativen wie dem Hermans, in dem „eine bestimmte Gruppe von Machtmenschen des globalen Finanzsystems" die Rolle der Verschwörer einnimmt, lassen oft den nicht von der Hand zu weisenden, im Einzelfall aber regelmäßig nicht belegbaren Verdacht entstehen, es handle sich um eigentlich antisemitische Erzählungen, die die Figur des „reichen Juden" in einer chiffrierten Form auftreten lassen, um sich gegen den Vorwurf des Antisemitismus zu immunisieren.
[29] Ebd., S. 46.
[30] Butter, "Nichts ist, wie es scheint", S. 44.

sitionen in Diskursen zugunsten einer offiziellen Version durchzusetzen. Auch werde der Begriff regelmäßig als „reverse labeling“ von Verschwörungstheoretikern verwendet, um damit ihrerseits ihre Gegner als Verschwörungstheoretiker zu diffamieren.[31] Butter diskutiert im Folgenden den postmodernen Ansatz Bratichs, der es demnach als reine Frage der Machtverhältnisse betrachtet, ob etwas als Verschwörungstheorie angesehen wird oder nicht und den Begriff daher ablehnt. Dies verwirft Butter letztendlich und plädiert für eine „neutrale“, d.h. differenzierte und nicht diffamierende Verwendung des Begriffs anhand der von ihm entwickelten Kriterien.[32] Erwägenswert scheint in diesem Zusammenhang der Ansatz von Krüger/Seiffert-Brockmann, die eine Differenzierung zwischen Verschwörungshypothese und Verschwörungsideologie vorschlagen.[33] Gefragt wird hier, ob „jeweils eine Verschwörungsideologie vorliegt, die sich der Verhandlung in einem rationalen Diskurs durch Selbstimmunisierung entzieht, oder eine Verschwörungshypothese, die durchaus differenziert sein kann und korrekturfähig bleibt oder überhaupt keine Idee der Verschwörung.“[34] Demnach läge bei Herman, deren Theorie sich allein durch die Vagheit ihrer Anschuldigungen der Verifizierung entzieht, eine sich gegen Kritik immunisierende Verschwörungsideologie vor. Schwieriger zu fassen wäre das Kriterium der Verschwörungshypothese, da einige Verschwörungstheorien von ihren Vertretern absichtsvoll im hypothetischen Stadium gehalten werden, um sich gerade dadurch gegen Kritik zu immunisieren.[35] Hier wäre zu prüfen, ob echte Hypothesen vorliegen, also logische Aussagen, die sich entweder verifizieren oder widerlegen lassen, oder ob es sich um bloße Vermutungen handelt, die zu suggestiven Erzählungen montiert werden.

Hier soll am Begriff Verschwörungstheorie im Sinne einer Erzählung festgehalten werden, welche für sich genommen noch keine Ideologie ist, jedoch nahezu immer durch ideologische Inhalte grundiert und motiviert sein dürfte. Anzeichen dafür, dass eine Theorie oder Hypothese eine Verschwörungstheorie ist, sind demnach die von Butter formulierten Kategorien Absichtlichkeit, Heimlichkeit und Bösartigkeit der imaginierten Verschwörer sowie die Komplexität und Langfristigkeit ihres Plans. Diese Kategorien gilt es in jedem Fall aufs Neue zu

31 Vgl., ebd., S. 44-47.
32 Vgl. ebd., S. 47-52.
33 Uwe Krüger/Jens Seiffert-Brockmann, „Lügenpresse“ – Eine Verschwörungstheorie?, in: Hektor Haarkötter/Jörg-Uwe Nieland (Hrsg.), Nachrichten und Aufklärung. Medien- und Journalismuskritik heute: 20 Jahre Initiative Nachrichtenaufklärung, Wiesbaden 2018, S. 67–87.
34 Ebd., S. 76.
35 Vgl. zum Beispiel Daniele Ganser, Dr. Daniele Ganser: WTC7 – Feuer oder Sprengung?, *KenFM*, 19.01.2018, [https://www.youtube.com/watch?v=abibQYrh5ME], eingesehen 06.03.2019. Ganser formuliert größtenteils Fragen, die die dahinter stehenden Hypothesen zwar nahelegen, aber nicht ausformulieren. Insgesamt ergibt sich dadurch eine aus aneinander gereihten Merkwürdigkeiten komponierte Erzählung, die sich der Verifizierung oder Widerlegung weitgehend entzieht, jedoch offensichtlich darauf ausgerichtet ist, dass seine Zuhörer die im Vortragstitel gestellte Frage mit „Eindeutig Sprengung!“ beantworten.

überprüfen und zusätzlich zu versuchen, die der Erzählung zugrunde liegenden ideologischen Charakterzüge zu beschreiben. Ob die Verschwörungstheorie als Behauptung einer Wahrheit oder als suggestiv hypothetisches Konstrukt auftritt, ist dabei kein grundsätzliches Unterscheidungskriterium. Auch zu bedenken ist, dass Verschwörungstheorien häufig mit für sich jeweils nachvollziehbaren Hypothesen arbeiten, die jedoch zu einem verschwörungstheoretischen Gesamtzusammenhang amalgiert werden. Sinnvoll scheint es hier, diese Hypothesen vom Verschwörungsnarrativ strikt zu trennen und erstere durchaus, letzteres aber keinesfalls als potenziell legitime Diskussionsgrundlage zu akzeptieren.

Bei all dem sollte aber nicht vergessen werden, welchen Schaden Verschwörungstheorien anrichten können, vor allem, wenn sie bestimmte Menschengruppen als Teil der Verschwörung identifizieren. Jüngstes Beispiel ist das Attentat von Christchurch, zu dessen Rechtfertigung sich die Täter einer Theorie bedienten, die weitgehend der von Herman entspricht.[36]

2.3. Zum Begriff Querfront

Als historischer Begriff bezeichnet Querfront die von rechtsextremen Gruppierungen in der Weimarer Republik vorgenommenen Versuche, Elemente sozialistischer und nationalistischer Ideologie miteinander zu verbinden und gegen die repräsentative Demokratie zu mobilisieren. Akteure waren etwa die Nationalbolschewisten oder der sozialistisch-nationalistische „Strasser-Flügel“ der frühen NSDAP. Otto Strasser bringt das Konzept in einem 1948 erschienenen autobiografischen Werk auf den Punkt, wenn er sich und seinem Bruder Gregor folgende, angeblich im Oktober 1920 bei einem Treffen mit Hitler und Ludendorff gesprochenen Sätze in den Mund legt:

> *„Ja“, sagte Gregor [...], „mit der Rechten fassen wir den Nationalismus, der sich zu seinem Unglück mit dem Kapitalismus liiert hat, mit der Linken halten wir den Sozialismus, dessen Verbindung mit dem Internationalismus katastrophal ist. So gestalten wir den Nationalsozialismus, die treibende Kraft eines neuen Deutschlands und eines neuen Europas!“ „Und“, fügte ich hinzu, „das Hauptgewicht bei dieser Allianz muss auf dem Wort Sozialismus liegen. [...]“*[37]

Im Jahr 2006 berichtete der sächsische Verfassungsschutz über eine rechtsextremistische „Querfrontstrategie“ aus der dortigen Szene der neonazistischen Freien Kameradschaften, die in der gemeinsamen Gegnerschaft zur Globalisierung als „Völker zersetzende[m] Kapitalismus“, welcher Ausdruck eines von der „US-Ostküste“ ausgehenden Imperialismus sei und der damit einhergehenden „kompromisslosen Gegnerschaft zum liberalen modernen Verfassungsstaat“ Anknüpfungspunkte für Bündnisse mit Gruppierungen der traditionell antiimperialisti-

[36] Vgl. Marcus Pindur, „Hass fängt mit Worten an“, *Deutschlandfunk*, 15.03.2019, [https://www.deutschlandfunk.de/anschlag-in-christchurch-hass-faengt-mit-worten-an.720.de.html?dram:article_id=443797], eingesehen 16.03.2019.

[37] Otto Strasser, Hitler und ich, Konstanz 1948, S. 26.

schen Linken ausmachte.[38] Zwar scheiterte diese Strategie offenbar an der mangelnden Bereitschaft sämtlicher linker Gruppen, sich mit den Kameradschaften einzulassen[39], bemerkenswert sind aber die ideologischen Schnittmengen, die das Landesamt für neonazistische Rechtsextremisten und antiimperialistische Linksextremisten ausmachte. Erwähnt wurden unter anderem die „differenzierungslose Negativkritik an der politischen und wirtschaftlichen Globalisierung", „die ideologische Verwurzelung im klassischen Freund-Feind-Denken", „die antizionistisch bis antisemitisch grundierte Ablehnung der Existenz Israels", „die Denunzierung der repräsentativen Demokratie als das Herrschaftsinstrument von Parteioligarchen" und „die Fokussierung auf das ethnische oder soziale Kollektiv"[40].

Neun Jahre später definiert Storz in seiner Kurzstudie „Querfront", die eine Reihe Alternativmedien wie *KenFM*, das *Compact-Magazin* oder den *Kopp-Verlag* als „publizistisch-politisches Netzwerk"[41] beschreibt, die gemeinsame Agenda dieser Akteure wie folgt:

> *[...] ein möglichst souveräner Nationalstaat, eine rigide Abwendung von heutigen wirtschaftspolitischen, repräsentativ-parlamentarischen und liberalen Gesellschaftsentwürfen in westeuropäischen Demokratien und deren Werten. […] das Gesellschaftsbild einer ‚Volks-Demokratie', die einerseits von einer starken Führung und andererseits von Plebisziten und weiteren Elementen der direkten Demokratie geprägt ist […]. Liberale Prinzipien wie Pluralismus und Minderheitenrechte werden gering geschätzt. […] Eine klare Anti-USA-Politik paart sich mit einer Ausrichtung an einem „Paris–Berlin–Moskau"-Bündnis. […] Der ebenfalls identitätsstiftende ‚Feind' sind herrschende nationale und internationale Eliten […]. Sie führen die Medien, politischen Bürokratien und Parlamente am Gängelband, soweit diese nicht bereits selbst Teil dieser Eliten sind.*[42]

Hinzu kommt eine intensive Beschäftigung der Akteure mit dem Staat Israel, die Storz unter anderem für *KenFM*[43] und *Compact*[44] feststellt.

Die Ähnlichkeit der Positionen, die der sächsische Verfassungsschutz 2006 für eine Strategie marginalisierter Neo-Nazis feststellt mit denen, die Storz 2015 für eine Gruppe erfolgreicher Alternativmedien ausmacht, ist schwer zu übersehen. Die sich angesichts seiner Befunde ergebende diskursive Verwirrung fasst Storz wie folgt zusammen:

> *Womit haben wir es in diesen Fällen zu tun: mit aufklärerischer, linker, linksautoritärer, neurechter, rechtspopulistischer, antisemitischer oder rechtsextremer Kritik? Nationalistische Linke und antikapitalistische Rechte, rechte Muslimfreunde und linke Antizionisten – die Vielfalt*

---

[38] Vgl. Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen, Querfront - was ist das?, 2006, 11.02.2019, [http://www.verfassungsschutz.sachsen.de/408.htm], eingesehen 07.03.2019.
[39] Vgl. ebd..
[40] Vgl. ebd.. Sehr problematisch ist es, wenn der Verfassungsschutz hier die Konzentration aufs ethnische *oder* soziale Kollektiv in eins setzt. Die Ablehnung der ethnizistischen, also rassistischen Ideologie der Rechtsextremen durch die Linken ist kein marginaler Unterschied, sondern vermutlich die entscheidende Bruchlinie, die zum Scheitern der Bündnisstrategie der Freien Kameradschaften geführt hat.
[41] Storz, "Querfront", S. 4.
[42] Ebd., S. 28.
[43] Ebd., S. 13.
[44] Ebd., S. 43.

> *verwirrt. Vor allem wenn Befunde und Argumente, die aus einer Haltung des Aufklärerischen vertreten werden, sehr nahe an Momente des Ressentiments, des Nationalen oder des potenziell Antisemitischen ‚herangeführt' werden.*[45]

Storz' Studie ist nach ihrer Veröffentlichung unter anderen wegen des stark diffamierenden Charakters des „Querfront"-Begriffs von Seiten alternativmedialer Akteure heftig kritisiert worden.[46] Storz selbst nimmt diese Kritik auf, indem er in einem Interview kurz nach Veröffentlichung der Studie den etablierten Medien vorwirft, durch die Marginalisierung verschiedener Diskurse zur Entstehung der Gegenöffentlichkeit beigetragen zu haben. Er fordert eine „Verbreiterung des Meinungsspektrums", um eine Vertiefung der Spaltung einzudämmen. Vom Querfront-Begriff rückt er in diesem Zusammenhang implizit ab, indem er ihn zur Beschreibung der Gegenöffentlichkeit nicht mehr verwendet.[47] Hier soll der Begriff jedoch als Analyseinstrument für den Untersuchungsgegenstand *KenFM* beibehalten werden.

3. KenFM

3.1. Entstehungsgeschichte, Programmstruktur und Reichweite

Das Medienunternehmen *KenFM* wurde vom ehemaligen Radiomoderator Ken Jebsen gegründet, nachdem dieser vom Rundfunk Berlin-Brandenburg (RBB) im Zuge eines Skandals um einen Satz zum Holocaust, den Jebsen in einem Hörerchat geäußert hatte, entlassen worden war.[48] Jebsen wandelte darauf seine Radiosendung *KenFM* in den privaten „Gesprächs- und Bekenntniskanal KenFM"[49] um. Bereits 2012 solidarisierte sich Jebsen mit dem Initiator

[45] Ebd., S. 30-31

[46] Vgl. hierzu Alan Schink, Veröffentlichung und Verschwörungsdenken, in: Kornelia Hahn/Andreas Langenohl (Hrsg.), Kritische Öffentlichkeiten - Öffentlichkeiten in der Kritik, Wiesbaden 2017, S. 187–212. Unter anderem wurde Storz' Studie wegen einer Klagedrohung von Jebsen zeitweise vom Netz genommen und anschließend in leicht veränderter Form wieder veröffentlicht.

[47] Vgl. Wolfgang Storz/Marcus Klöckner, "Der Journalismus produziert seine Kritiker und Gegner selbst". Wolfgang Storz im Interview über seine Studie zur "Querfront" und die Entstehung einer Gegenöffentlichkeit, *Telepolis*, 25.08.2015, [https://www.heise.de/tp/features/Der-Journalismus-produziert-seine-Kritiker-und-Gegner-selbst-3375058.html], eingesehen 15.03.2019. Allein der Veröffentlichungsort des Interviews ist als Statement von Storz hinsichtlich seiner Dialogbereitschaft zu werten, da *Telepolis* je nach Sichtweise durchaus als Alternativmedium betrachtet werden kann.

[48] Vgl. hierzu Anna Marohn, Krudes Geblubber. Ein Antisemitismus-Vorwurf gegen den Radiomoderator Ken Jebsen bringt den öffentlich-rechtlichen RBB in Bedrängnis, in: *Die Zeit*, 01.12.2011, [https://www.zeit.de/2011/49/RBB-Jebsen], eingesehen 04.03.2019. Jebsens Satz "sie brauchen mir keine holocaus informatinen zukommen lassen. ich habe mehr als sie. ich weis wer den holocaust als PR erfunden hat [sic]" wirkt außerhalb seines Kontext wie eine Leugnung des Holocaust, entpuppt sich aber bei näherer Betrachtung als ein hastig hingeworfener Hinweis auf Vorbilder der Propaganda Goebbels' in einer völlig aus dem Ruder gelaufenen Diskussion. Entlassen wurde Jebsen laut Marohn letztendlich nicht wegen dieses Satzes sondern wegen fortgesetzter Verletzung journalistischer Standards, etwa durch längere Monologe verschwörungstheoretischen Inhalts im Jugendradio.

[49] Vgl. Hendrick Steinkuhl, Verschwörungstheorien und "gutes Bildungsfernsehen": das kontroverse YouTube-Phänomen KenFM, *Meedia*, 14.07.2017, [https://meedia.de/2017/07/14/verschwoerungstheorien-und-gutes-bildungsfernsehen-das-kontroverse-youtube-phaenomen-kenfm/], eingesehen 04.03.2019.

des rechten *Compact-Magazins* Jürgen Elsässer[50] und nahm gemeinsam mit ihm an der 2014 gegründeten „Montagsmahnwachen"-Bewegung[51] teil. Im Mai 2014 distanzierte sich Jebsen mit einigen anderen Unterzeichnenden aus dem Mahnwachen-Spektrum von Elsässer, mit der Begründung, dass dessen Magazin regelmäßig migranten-, homosexuellen- und frauenfeindlichen Inhalten Platz biete.[52] Seitdem gehen Elsässer und Jebsen getrennte Wege und treten nicht mehr gemeinsam oder auf den Kanälen des jeweils anderen auf.

KenFM hat sich im Laufe der Zeit zu einem Sender mit einem breiten Angebot an professionell umgesetzten Sendeformaten entwickelt. Hierzu zählen die Talkshowreihe *KenFM im Gespräch* und die Interviewformate *Zur Sache* und *Boulevard (BLVD)*, die alle von Jebsen moderiert werden. Bei *NachdenKen* und *Me, Myself and Media* handelt es sich um Formate, in denen sich Jebsen selbst zu aktuellen Themen äußert. Dazu kommen thematisch definierte Sendeformate auswärtiger Experten wie *Die Macht um 8* (Medienkritk) mit Ulrich Gellermann, *The Wolff of Wallstreet* (Wirtschaftspolitik) mit Hans Wolff und *M-PATHIE* (Esoterik, Psychotherapie) mit Rüdiger Lenz,[53] sowie rein schriftliche Beiträge von Gastautoren. Alles in allem bietet *KenFM* das Bild eines facettenreichen Internet-Angebots mit Fokussierung auf politische Themen und einer Mischung aus Gesprächs- und Magazinformaten.

Kurz herausgegriffen werden soll hier *Me, Myself and Media*: Es handelt sich um eine monatlich erscheinende, in der Regel etwa 90minütige politische Magazinsendung, in der Jebsen als Moderator aktuelle politische Ereignisse und deren mediale Repräsentation unter einem jeweils neu bestimmten Leitmotiv einordnet. Die technisch professionell hergestellte Sendung wird durch häufige Einspielungen von Filmen und (von Jebsen geführten) Interviews aufgelockert und mit Hintergrundbildern illustriert. Der Konsum wird zusätzlich durch eine Auflistung der besprochenen Themen mit Verlinkungen auf die entsprechenden Stellen im Video erleichtert, darüber hinaus wird ein umfangreicher Quellenapparat zur weiteren Recherche angeboten.

---

[50] Vgl. Jürgen Elsässer, Was will COMPACT? Was will die Souveränitätskonferenz? Interview von COMPACT-Chefredakteur Jürgen Elsässer bei KenFM, *compact-online*, 04.11.2012, [https://www.compact-online.de/was-will-compact-was-will-die-souveraenitaetskonferenz/#prettyPhoto], eingesehen 08.03.2019. Elsässer wirbt hier für ein Interview, dass er Jebsen auf *KenFM* gegeben hat und erwähnt, dass dieser auf der *Compact-Souveränitätskonferenz* 2012 als Moderator aufgetreten sei. Das Foto zeigt beide, wie sie gemeinsam die neueste Ausgabe des *Compact-Magazins* der Kamera präsentieren.

[51] Vgl. hierzu Lena Gorelik, „Man wird doch noch mal sagen dürfen …". Antisemitismus in Hoch- und Populärkultur, in: *APuZ* 64 (2014), Nr. 28-30, S. 3-9. Hier: S.7.

[52] Jürgen Meyer, Offener Brief von Pedram Shayar (Attac) an die Mahnwache Erfurt, *Internetz-Zeitung*, 24.05.2014, [http://www.internetz-zeitung.eu/index.php/1916-offener-brief-von-pedram-shayar-attac-an-die-mahnwache-erfurt], eingesehen 02.03.2019.

[53] Vgl. hierzu KenFM, Über KenFM.

Die jeweils von einem einleitenden Text begleiteten Überschriften der Sendungen polarisieren bereits auf den ersten Blick. So wird in der Einleitung der Sendung vom 14.10.2018, „Willkommen im Kapital-Faschismus“ die repräsentative Demokratie als „Mogel-Packung“, „McDonalds-Demokratie“ und „perfide[r] Knoten der Macht“ beschrieben, der mittels eines „kollektiven Aufwachprozess[es]“ „zerschlagen“ werden könne.[54] In diesem Rahmen wird in der Sendung ein breites Themenspektrum von den Ereignissen in Chemnitz über den Hambacher Forst, den Konflikten der USA mit Iran und Russland bis hin zur Sammelbewegung *#Aufstehen* bearbeitet. Interviews mit dem emeritierten Psychologen Rainer Mausfeld und dem ehemaligen CDU-Politiker Willy Wimmer runden die Sendung ab.

Was hier auffällt ist die aggressive Setzung des Rahmens, die das Publikum gleichsam vorsortiert. Ein Teil der potentiellen Zuschauer dürfte abgeschreckt werden. Diejenigen, die gewillt sind, sich zumindest versuchsweise auf das Narrativ einzulassen, bekommen jedoch ein inhaltlich reichhaltiges Format mit einem engagierten und keineswegs neutralen Moderator, zwei erfahrenen Experten und einem umfangreichen Quellenapparat zur eigenen Recherche geboten. Die Sendung kann aus Sicht dieser Konsumenten als politisches Bildungsangebot betrachtet werden und richtet sich offensichtlich an Menschen, die daran interessiert sind, sich eingehender über bestimmte Themen zu informieren.

Die Reichweite von *KenFM* ist nur schwer zu bestimmen, da offizielle Zahlen nicht vorhanden sind. Der Youtube-Kanal, der die Hauptplattform des Senders darstellt, verfügt aktuell über 245.097 Abonnenten. Das erfolgreichste der dort eingestellten Videos wurde 1,3 Millionen Mal aufgerufen. Insgesamt enthält der Kanal 200 Videos mit jeweils über 100.000 Aufrufen.[55] Auf Youtube ist *KenFM* damit deutlich erfolgreicher als der Sender *Phoenix*, der 79.677 Abonnenten, ein Video mit 989.000 Klicks und 38 über 100.000 Mal aufgerufene Videos aufweist.[56] Jebsen selbst spricht von insgesamt 60 Millionen Klicks[57] auf seine Website- und von einer Verweildauer von 31 bis 48 Minuten pro Nutzer[58], was nicht nachprüfbar ist,

---

[54] Vgl. Ken Jebsen, Me, Myself and Media 46 – Willkommen im Kapital-Faschismus!, *KenFM*, 14.10.2018, [https://www.youtube.com/watch?v=ib_uI6-mT_w&feature=youtu.be&t=1189], eingesehen 08.03.2019.

[55] Vgl. KenFM, KenFM - Crowdfinanziert und unabhängig. Youtube-Channel, [https://www.youtube.com/user/wwwKenFMde/videos?view=0&flow=grid&sort=p], die Zahlen wurden am 08.03.2018 erhoben.

[56] Vgl. Phoenix, Phoenix. Youtube-Channel, [https://www.youtube.com/user/phoenix/videos?sort=p&view=0&flow=grid], die Zahlen wurden am 08.03.2018 erhoben. Da Phoenix sein Publikum hauptsächlich über Fernsehen und Mediatheken erreicht, erlauben diese Zahlen keinen direkten Vergleich der Reichweite beider Sender.

[57] Vgl. Jebsen, Ken Jebsen über die Meinungsfreiheit und die „Querfront“, Min. 11:11. Die 350 Millionen Klicks in Russland, die Jebsen anschließend erwähnt, scheinen aus Sicht des Verfassers nicht nachvollziehbar.

[58] Vgl. ders., Alternative Medien auf dem Vormarsch #2: Ken Jebsen fasst sich kurz, *RT Deutsch*, 27.01.2019, Min 3:50. [https://www.youtube.com/watch?v=1Z0-G6K-zUI], eingesehen am 05.03.2019.

jedoch die Vermutung bestätigen würde, dass *KenFM* sich an ein Publikum richtet, welches sich eher ausführlich mit den angebotenen Themen beschäftigen möchte.

Der Facebook-Channel von *KenFM* mit nach eigenen Angaben etwa 280.000 Abonnenten wurde von Seiten Jebsens am 09.11.2018 gelöscht, was jedoch kaum Auswirkungen auf die Traffic der Website gehabt habe.[59] *KenFM* ist darüber hinaus über eine bisher über 10.000 Mal heruntergeladene und etwa 1600 Mal durch Nutzer rezensierte App zu empfangen und auf Twitter mit 24.000 Followern vertreten. Die aufgrund von heterogenen Analysemethoden nicht ganz verlässliche Analysewebsite *similarweb.com* dokumentiert für *KenFM.de* aktuell etwa 600.000 Zugriffe von Nutzern pro Monat.[60]

Aufgrund dieser Zahlen und der beschriebenen Programmstruktur lässt sich vermuten, dass *KenFM* regelmäßig eine durchaus relevante aber nicht überwältigend große Zahl von Nutzern erreicht, für diese jedoch ein attraktives, intensiv konsumierbares Angebot darstellt, dass innerhalb der alternativen Medienlandschaft die Rolle eines von ausführlichen Beiträgen geprägten Qualitätsmediums einnehmen könnte.

3.2. Selbstverständnis und Weltbild

Das erste der beiden dieser Arbeit vorangestellten Zitate dokumentiert ein für *KenFM* formuliertes Leitbild. Demnach habe der Sender den Anspruch, in einer als „eindimensional“ kritisierten Debattenkultur die vom „Mainstream“ gesetzten Sichtweisen auf politische Prozesse um „alternative Blickwinkel“ zu erweitern.[61] Wie sich diese Programmatik in der diskursiven Praxis Jebsens ausdrückt, wird im Folgenden anhand eines Interviews untersucht, welches er dem Sender *RT Deutsch* im Dezember 2017 gab.[62] Das Interview fand im Zusammenhang mit der Auseinandersetzung um die geplante Verleihung eines alternativen Medienpreises an Jebsen im Berliner *Babylon-Kino* statt. Der linke Berliner Kultursenator Klaus Lederer hatte sich im Vorfeld gegen diese Preisverleihung positioniert und versucht, die Veranstaltung zu verhindern.[63] Daraufhin war es zu einer kontroversen Debatte innerhalb der Linken und in der

[59] Vgl. Reza Abadi/Ken Jebsen, Ken Jebsen von KenFM im Privat-Gespräch. *RT Deutsch*, 21.09.2018, Min 40:11, [https://www.youtube.com/watch?time_continue=10&v=abgJ1WMA8fs], eingesehen 06.03.2019.

[60] Similarweb.com, kenfm.de Traffic Statistics, 2019, [https://www.similarweb.com/website/kenfm.de], eingesehen 08.03.2019.

[61] Vgl. KenFM, Über KenFM.

[62] Vgl. Jebsen, Ken Jebsen über die Meinungsfreiheit und die „Querfront“. Vgl. auch das Transkript von Teilen des Interviews im Anhang der Arbeit.

[63] Vgl. Matthias Meisner/Johannes Bockenheimer, Querfront: Preisverleihung an Verschwörungstheoretiker Ken Jebsen geplatzt, in: *Tagesspiegel*, 14.12.2017, [https://www.tagesspiegel.de/politik/querfront-preisverleihung-an-verschwoerungstheoretiker-ken-jebsen-geplatzt/20713966.html], eingesehen 09.03.2019.

Presse gekommen.[64] Zu dieser Debatte, in der Jebsen und seinem Sender von verschiedenen Seiten die Zugehörigkeit zu einer Querfront vorgeworfen wurde, wird er nun von *RT Deutsch* interviewt.

Jebsen weist den Querfront-Vorwurf zunächst zurück, in dem er versucht, den Begriff ad absurdum zu führen. Demnach sei „der Wähler, das Volk […] letztlich eine Mischung aus allem“[65] die eigentliche „Querfront“. Wenig später kommt er mit dem Satz „Querfront ist, wenn jemand für den Frieden ist und Werbung für den Krieg macht“[66] auf die Rolle von SPD und Grünen im Kosovo-Krieg und auf Auseinandersetzung innerhalb der Linken zur NATO zu sprechen, die er im Zusammenhang mit den Vorwürfen gegen ihn wie folgt interpretiert:

Die Angriffe von Politikern der Linken wie Lederer gegen *KenFM* seien ein „Trick“[67], der damit zu erklären sei, dass „die Strategen im Hintergrund“ befürchteten, es könne in nächster Zeit eine Rot-Rot-Grüne Koalition in Deutschland an die Macht kommen. SPD und Grüne seien für diese „Strategen“ unproblematisch, da sie „ihren Kotau“ bereits gemacht hätten. Die Linke habe aber eine kritische Position zur NATO, obwohl „einer der Strippenzieher“, Gregor Gysi, diese durch einen „Trick“ bereits aufgeweicht habe. Dennoch könne diese Position der Linken die Durchsetzung des „nächsten Krieg[es], der ja schon beschlossen ist“, behindern. Alle Vertreter der Anti-NATO-Position innerhalb der Linken sollten daher, so der Plan der „Strategen“, „geschliffen werden“, um eine „geschlossene Front von Leuten“ zu organisieren, die diesen gegen Russland, China oder den Iran aus Gründen der „Geopolitik“ geplanten Krieg als „Krieg für humanitäre Zwecke“ rechtfertigten.

Dieses Ziel erreiche man zum einen, indem man Politiker wie Lederer „mit Karriere“ belohne, zum anderen, indem man *KenFM* mittels der Zuschreibung „Querfront“ zum „Feind“ erkläre, um so die im Sender auftretenden kriegskritischen Menschen zu diffamieren und zu isolieren. Die Arbeit von *KenFM* werde unterdrückt, da sie bei den „Menschen“ gut ankomme. All diese Menschen verschiedener Nationen seien grundsätzlich friedliebend, niemand sage, „ich find das toll, dass Sie meine Kinder schlachten.“ *KenFM* werde zum Feind erklärt von Kräften, „die ihre Macht nur durch Gewalt zementieren“.

Jebsen verdeutlicht seine Erzählung anschließend anhand eines historischen Rückgriffs auf Barack Obama, der „Wachs“ gewesen sei, fortlaufend Kriege geführt habe und dennoch von „unserer Presse abgefeiert“ worden sei. „Sind die alle bescheuert? Nein. Die sind gekauft“,

[64] Vgl. Matthias Meisner, Querfront-Debatte spaltet die Linke, in: *Tagesspiegel*, 14.12.2017, [https://www.tagesspiegel.de/politik/preis-fuer-ken-jebsen-querfront-debatte-spaltet-die-linke/20695688.html], eingesehen 9.3.2019.

[65] Jebsen, Ken Jebsen über die Meinungsfreiheit und die „Querfront“, Min. 3:59

[66] Ebd., Min. 4:54.

[67] Ab hier können alle Zitate aus Jebsens Interview anhand des Anhangs im Zusammenhang nachvollzogen und ggfs. anhand des Videos nachgeprüft werden.

stellt er hinsichtlich der Presse fest. Ein weiterer historischer Rückgriff bezieht sich auf die Anti-Atom-Bewegung, deren erfolgreiche Implementierung einer Gegenöffentlichkeit letztendlich zum Atomausstieg geführt habe, was das „Establishment" als Niederlage ansehe, die sich nicht mehr wiederholen dürfe.[68]

Angesichts der Schwierigkeiten, die man bei der Organisation der zur Vorbereitung des geplanten Krieges notwendigen „geschlossenen Front" habe, werde, um die eigentlich linke und friedensbewegte Agenda von *KenFM* als „rechts" zu diffamieren, zu einem weiteren „Trick" gegriffen. Man setze bewusst ein „Tabu" durch, um aufklärerische Arbeit pauschal zu diffamieren. Dieses Tabu sei der Vorwurf des Antisemitismus, mit dem die berechtigte Kritik an der Besatzungspolitik des Staates Israel regelmäßig belegt werde. Hierdurch könne man *KenFM* sowie „jede Art von Stimme, die sagt, wir betreiben hier Imperialismus und Deutschland ist Partner von imperialen Ländern, nicht nur Israel, sondern auch Saudi Arabien" diffamieren. Jebsen weist den Antisemitismus-Vorwurf unter Verweis auf Auftritte jüdischer Menschen wie Mosche Zimmermann, Rolf Verleger und Evelyn Hecht-Galinski bei *KenFM* zurück und stellt dazu fest, dass der eigentliche Grund dafür, dass „man auf uns ein[schlägt], die für die Kriegsvorbereiter gefährliche Reichweite des Senders sei.

Betrachtet man diese Erzählung im Hinblick auf die Kriterien von Butter für eine Verschwörungstheorie, so erweisen sie sich als vollständig erfüllt. Es gibt eine Gruppe mächtiger Verschwörer, die nebulös als „Strategen", „Strippenzieher", „Establishment" [69] oder schlicht als „man" bezeichnet werden. Diese agieren intentional, sie haben den Plan, aus geostrategischen Motiven und finanziellem Interesse[70] einen Krieg gegen Russland, Iran oder China zu führen. Sie setzen den Plan heimlich um, indem sie manipulativ mit „Tricks" arbeiten und ihre eigentlichen Motive hinter Tarnnarrativen wie dem Krieg aus humanitären Gründen verbergen. Ihre Ziele setzen sie mit Hilfe bestochener Entscheidungsträger aus der Politik[71] und Multiplikatoren aus den Medien durch. Dass die Verschwörer böse sind, ergibt sich aus ihrem Plan und

[68] Jebsen benutzt hier die strukturelle Ähnlichkeit der Alternativmedien mit links-alternativen Projekten aus den 1970er und 1980er Jahren, die auch Haller aufgezeigt hat, um eine „linke" Tradition für sich und sein Narrativ in Anspruch zu nehmen. Vgl. Haller, Symbiotische Interdependenzen. Rechtspopulismus und politische Alternativpublizistik S. 143.

[69] Im Falle des „Strippenziehers" Gysi oder des „Establishments" verschwimmt die Unterscheidung zwischen den eigentlichen Verschwören und den von ihnen bestochenen Mittätern. Ob Gysi oder Lederer in den Plan eingeweiht sind oder nur aus egoistischen Motiven bei etwas mitmachen, dessen Tragweite sie lediglich erahnen, wird nicht näher ausgeführt.

[70] Jebsens Aussage „Frieden ist kein Geschäftmodell" impliziert, abgesehen davon, dass sie inhaltlich nicht haltbar ist, dass Krieg für die Verschwörer ein Geschäftsmodell ist.

[71] Der wie zufällig hingeworfene Begriff „Wachs" im Zusammenhang mit Obama ist ein Schlüsselwort. Der US-Präsident ist nicht identisch mit der Gruppe der Verschwörer, er ist aber dazu bereit oder gar gezwungen, sich von ihnen „wie Wachs" formen, also kontrollieren zu lassen. Die informelle Macht der Verschwörer ist demzufolge größer als die demokratisch legitimierte Macht selbst des US-Präsidenten.

wird mit Ausdrücken wie „Kinder schlachten“ verstärkt.[72] Darüber hinaus ist die Verschwörung komplex und umfassend, sie ist international aufgestellt und im hier erzählten Kontext zumindest seit Obamas Präsidentschaft im Gange. Jebsens Erzählung geht also davon aus, dass Geschichte planbar ist und bezieht ihre mobilisierende Kraft daraus, dass diese Pläne, wie die Anti-Atom-Bewegung gezeigt hat, in Einzelfällen auch durchkreuzt werden können.

3.3. Narrative: Israel, Russland, „Kapital-Faschismus“

Klassische antisemitische Verschwörungstheorien wie die Erzählung von der sogenannten „Rothschild-Verschwörung“[73] werden von Jebsen, der sich auch für ein Verbot der Holocaust-Leugnung ausspricht[74], nicht vertreten. Folgt man Decker et al., die nachweisen, dass manifester Antisemitismus in Deutschland bei sich politisch als links oder links-außen verortenden Menschen sehr viel geringer ist als bei sich rechts oder rechts-außen bezeichnenden Menschen[75], würde Jebsen, dessen Zielgruppe zum nicht geringen Teil aus antiimperialistisch eingestellten Linken besteht, offener Antisemitismus sehr schaden. Dennoch hat er sich dazu entschlossen, den Topos „Juden“ in Gestalt des Staates Israel als wichtigen Baustein in seine Erzählung aufzunehmen. Die „antizionistische“ Kritik am Staat Israel, die in diesem Zusammenhang auf *KenFM* geäußert wird, nimmt dabei regelmäßig dämonisierende Züge an, etwa wenn bei Hecht-Galinski vom „jüdischen Staatsterrorregime“ die Rede ist und israelische Politik immer wieder mit nationalsozialistischer Politik geleichgesetzt wird.[76] Was sich hier

---

[72] Ob Jebsen weiß, dass der Vorwurf des rituellen Schlachtens von Kindern einer der Haupttopoi antijüdischer Verschwörungstheorien seit dem Hochmittelalter ist, kann hier nicht beurteilt werden. Auf jeden Fall verwendet er hier ein bekanntes Versatzstück aus dem Werkzeugkasten der Dämonisierung missliebiger Menschengruppen. Vgl. Rainer Erb, Die Ritualmordlegende: Von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert, in: Susanna Buttaroni/Stanisław Musiał (Hrsg.), Ritualmord. Legenden in der europäischen Geschichte, Wien 2003, S. 11–20.

[73] Diese Theorie gibt es seit dem 19. Jahrhundert, zu einer aktuellen Version vgl. Simon Wiesenthal Center, Wiesenthal Centre to Jeff Bezos: “Amazon Germany's Promotion of “The Rothschild Family Controls the World” is an Outrage.”, 06.02.2017, [http://www.wiesenthal.com/site/apps/nlnet/content2.aspx?c=lsKWLbPJLnF&b=4441467&ct=14982257], eingesehen 09.03.2019.

[74] Vgl. Jebsen, Ken Jebsen über die Meinungsfreiheit und die „Querfront“. Min. 17:26. Jebsen vergisst allerdings nicht, zu erwähnen, dass die Holocaust-Leugnung in den USA erlaubt sei.

[75] Vgl. Oliver Decker/Johannes Kies/Elmar Brähler, Antisemitische Ressentiments in Deutschland: Verbreitung und Ursachen, in: Oliver Decker/Elmar Brähler (Hrsg.), Flucht ins Autoritäre. Rechtsextreme Dynamiken in der Mitte der Gesellschaft, Die Leipziger Autoritarismus-Studie 2018, Gießen 2018, 179-216, S. 204.

[76] Vgl. Evelyn Hecht-Galinski, Befreien wir uns aus dem Würgegriff der Israel-Lobby!, *KenFM*, 25.01.2017, [https://kenfm.de/befreien-wir-uns-aus-dem-wuergegriff-der-israel-lobby/], eingesehen 02.03.2019: „Ich kann es nur immer wieder betonen, der Holocaust heiligt nicht alle Mittel, und was unter den Nationalsozialisten ein Verbrechen war, kann im „Jüdischen Staat“ nicht hingenommen werden.“ Vgl. auch Jochen Mitschka, Die beste PR für einen Boykott Israels, *KenFM*, 22.02.2019, [https://kenfm.de/die-beste-pr-fuer-einen-boykott-israels-podcast/], eingesehen 4.3.2019, Epilog: „Es wird Zeit, dass die Graswurzelbewegungen, die zum Fall der südafrikanischen Apartheid geführt hatten, im Fall Israels nicht weitere 70 Jahre warten, bis es vielleicht zu spät ist. […] Wir dürfen nicht zulassen, dass wir, Deutsche, die wir mit dem Mal des Holocaust belegt sind, noch einmal beteiligt werden, an einer ethnischen Säuberung, an einem Völkermord.“

zeigt, ist tatsächlich kein rassistischer Antisemitismus, sondern ein mit dem maximalen Vorwurf der Holocaust-Vorbereitung operierender dämonisierender Antizionismus, der sich innerhalb von Jebsens Verschwörungstheorie gegen Kritik immunisiert. Jebsen profitiert dabei diskursstrategisch in dreifacher Hinsicht: Er greift eine seit Jahrzehnten virulente Debatte in politisch linken Kreisen zum Thema Zionismus auf und zieht Teile der antizionistischen Partei auf seine Seite. Gleichzeitig profitiert er von den teils heftigen Gegenreaktionen der zionistischen Partei und großer Teile der medialen Öffentlichkeit, die er als Beleg für das in seine Erzählung eingebettete Opfernarrativ fruchtbar macht. Schließlich erzeugt die enthemmte Israel-Kritik eine Anschlussfähigkeit zu klassischen Antisemiten, die von den umfangreichen Bildungsangeboten zum Thema Israel auf *KenFM* profitieren können,[77] wobei sie das Fehlen offen antisemitischer Positionen möglicherweise als taktisches Manöver einordnen und daher akzeptieren. Jebsen ist kein klassischer Antisemitismus nachzuweisen. Die Beförderung antisemitischer Diskurse durch die exzessive Israel-Diffamierung und die Delegitimierung von Kritik daran durch deren Inkorporierung in die große Erzählung von den „Tricks" der „Mächtigen" soll jedoch hier als eine Art sekundärer, vom judenfeindlichen Grundnarrativ abgekoppelter Antisemitismus bezeichnet werden.

Jebsens Russland-Narrativ, wie es sich im untersuchten Video zeigt, knüpft an die weit verbreitete Kritik an der Politik des Westens gegenüber Russland an, die für die dramatische Verschlechterung der Beziehungen zwischen den USA, der EU und Russland verantwortlich gemacht wird. Die berechtigten Warnungen vor einem erneuten kalten Krieg mit einer ständigen Gefahr der Eskalation verwandeln sich in Jebsens Welt in das Phantasma eines bereits von „den Strategen im Hintergrund" konkret geplanten Krieges. Russland spielt dabei die Rolle des unschuldigen Opfers. Die russischen Kriege in Tschetschenien und Syrien, die Annektierung der Krim und die Rolle Russlands im ukrainischen Bürgerkrieg werden nicht als imperialistisch gebrandmarkt und der autoritären russischen Regierung wird nicht vorgeworfen, dass sie „ihre Macht nur durch Gewalt zementier[t]"[78]. Putin „macht" in den Augen von Jebsen „doch eigentlich gar nichts, der macht doch da Politik." Diese von einem Gut-Böse-Schema geprägte Sichtweise der Weltpolitik, in der im Westen dunkle Mächte heimlich imperialistische Kriege planen während der Osten einfach nur rechtschaffen „Politik macht", wird ergänzt mit der Behauptung, dass auch hier ein Sprechverbot vorliege.[79]

---

[77] Vgl. zum Beispiel die neunteilige Serie von Mitschka, deren neunter Teil alleine 88 Links zum Thema anbietet: Jochen Mitschka, Israel im Jahr 2018 - Teil 9 (Nachtrag), *KenFM*, 06.01.2019, [https://kenfm.de/israel-im-jahr-2018-teil-9-nachtrag/], eingesehen 09.03.2019.

[78] Vgl. ab hier wieder das Transkript des Interview mit Jebsen im Anhang.

[79] Jebsen drückt das in einer kunstvollen Nicht-Distanzierung zur AFD aus. Demnach könne *KenFM* nicht „rechts" sein, weil es nicht mit der AFD spreche. Damit sage er, Jebsen, jedoch nicht, dass die

Ein weiterer Aspekt in Jebsens Erzählung, der bereits im Kapitel 3.1. kurz angesprochen wurde, ist die Verurteilung der repräsentativen Demokratie bei *KenFM* als prinzipiell undemokratisch. Im untersuchten Interview kommt das unter anderem darin zum Ausdruck, das die „heutige[.] Regierung" als Beispiel für diejenigen herangezogen wird, die „ihre Macht nur durch Gewalt zementieren." Der einleitende Text zur 38. Ausgabe von *Me, Myself and Media* formuliert diese Sichtweise deutlicher: „Die aktuelle Ausgabe von MMM reißt der sogenannten ‚Repräsentativen Demokratie' die Maske vom Gesicht und legt schonungslos offen, mit was wir es in Wahrheit zu tun haben: eine von Großbanken und Großkonzernen straff organisierte Kapital-Diktatur."[80] Die polemische Gleichsetzung der repräsentativen Demokratie mit „Diktatur" oder „Faschismus" erinnert an die oben beschriebene, vor dem Hintergrund der Shoah noch extremer diffamierende Gleichsetzung von Israel und dem nationalsozialistischen Deutschland. Auch die repräsentative Demokratie wird jedoch mit dem Nationalsozialismus in Verbindung gebracht, indem sich etwa Jebsen und Willy Wimmer im Gespräch gegenseitig die These bestätigen, der zufolge das „Beschweigen" von – in diesem Falle nicht näher benannten – gesellschaftlichen Entwicklungen durch Medien und Eliten moralisch mit dem Schweigen der Bevölkerung während des Nationalsozialismus gleichzusetzen sei.[81]

Auffällig ist, dass in dieser Erzählung die sich durch Wahlergebnisse ausdrückenden Willensbekundungen der Bevölkerung in Deutschland überhaupt nicht vorkommen. „Echte" Demokratie wird vielmehr als das in Opposition zur „Kapital-Diktatur" stehende „Selbstbestimmungsrecht der Völker" definiert. Jebsen, der sich in diesem Fall auf die katalonische Unabhängigkeitsbewegung bezieht, versteht unter „echte[r] Demokratie" offenbar das Recht eines Volkes, in einem revolutionären Akt seine Selbstbestimmung als Volk zu erlangen. [82]

AFD rechts sei. Vielmehr habe man der AFD Gesprächsangebote gemacht, die diese jedoch abgelehnt habe, aus Sorge darum „nach Russland" gefragt zu werden. Selbst die AFD, so der Eindruck, der entstehen soll, traut sich nicht, über Russland zu sprechen. Diese Aussagen sind insofern irreführend, dass die AFD offen ihr freundschaftliches Verhältnis zu Russland kommuniziert und sehr wohl mit anderen Alternativmedien einen regen Austausch zum Thema betreibt. Vgl. zum Beispiel den ca. vier Monate vor Jebsens Interview veröffentlichten Vortrag Elsässers auf einer „AFD-Russlandkonferenz": Jürgen Elsässer, Jürgen Elsässer auf der AfD-Russlandkonferenz in Magdeburg, *CompactTV*, 14.08.2017, [https://www.youtube.com/watch?v=xBoKXeqTMrU], eingesehen am 16.03.2019.

[80] Ken Jebsen, Me, Myself and Media 38 – Kapital-Diktatur, *KenFM*, 27.10.2017, einleitender Text, [https://kenfm.de/me-myself-and-media-38/], eingesehen 10.03.2019.

[81] Vgl. Jebsen, Me, Myself and Media 46 – Willkommen im Kapital-Faschismus! Min: 52:00: Jebsen vergleicht zunächst die „Bildungsschicht, die absichtlich den Niedergang der Demokratie beschweigt" mit der Großelterngeneration, die gesagt habe: „Wir haben ja von nichts gewusst". Wimmer wird zugeschaltet und bestätigt: „Wenn ich mir heute ansehe, was in Deutschland beschwiegen wird, bin ich wie viele andere auch ratlos, aber ich kann die Zeit 1933-1945 besser verstehen, als manchen lieb ist, wenn ich sehe, wie heute, in einer Zeit wo man sich ja eigentlich frei äußern können darf, Dinge beschwiegen werden."

[82] Vgl. Jebsen, Me, Myself and Media 38 – Kapital-Diktatur, einleitender Text.

Durch das beständige in Eins setzen von repräsentativer Demokratie, Faschismus, Kapitalismus und Nationalsozialismus entleeren sich diese Begriffe von ihrer ursprünglichen Bedeutung. Sie werden gleichsam gekapert und dem Ziel größtmöglicher Diffamierung untergeordnet. Diese Form der Kritik der repräsentativen Demokratie könnte man als regressiv bezeichnen, da ihr keine anhand von entwickelten Begrifflichkeiten durchgeführte kritische Analyse zugrunde liegt. Vielmehr werden besonders negativ konnotierte Begriffe von ihrer Bedeutung entkoppelt, um sie als propagandistische Waffen einsetzen zu können.

4. Fazit

4.1. Ist *KenFM* ein verschwörungstheoretischer Querfront-Sender?

Die einzelnen Versatzstücke in der oben beschriebenen Verschwörungstheorie Jebsens sind für sich genommen sämtlich legitime Gegenstände von Debatten in einer demokratisch verfassten Gesellschaft mit von der Verfassung garantierter Meinungs- und Redefreiheit. Es ist legitim, die Außenpolitik der USA unter Obama, die Politik des Westens gegenüber Russland, die israelische Besatzungspolitik oder die Berichterstattung der etablierten Medien zu kritisieren. Dadurch, dass bei Jebsen all diese Topoi jedoch in ein eindeutig verschwörungstheoretisches Gesamtkonzept eingearbeitet werden, dessen auffälliges Merkmal die fortwährende maximale Diffamierung der Gegenseite ist, wäre ein Dialog mit ihm nur um den Preis der Selbstverleugnung möglich. Eine Debattenkultur, in der ein solches Narrativ als legitim akzeptiert würde, verlöre ihre rationale Grundlage und könnte daher kein Ort des Wettstreits der Meinungen in einer demokratischen Gesellschaft mehr sein. In diesem Zusammenhang erübrigt sich die Frage nach der Integration von *KenFM* in den Mainstream zwecks Überwindung der gesellschaftlichen Spaltung. Vielmehr ist die Frage zu stellen, ob es nicht eine ungerechtfertigte Aufwertung Jebsens mit sich bringt, wenn Publizisten, die sich an der Ausschmückung des *KenFM* prägenden Narrativs regelmäßig aktiv beteiligen, ohne weitere Kritik als Diskurspartner in sehr viel anschlussfähigeren Veröffentlichungsorten akzeptiert werden.[83]

Das Fehlen explizit migrationsfeindlicher Narrative in Jebsens Erzählung deutet darauf hin, dass die Positionierung von *KenFM* in der alternativmedialen Landschaft mit dem Begriff Querfront nicht hinreichend beschrieben werden kann. „Querfront“ in der Tradition von Strasser und den Freien Kameradschaften wäre der Versuch, auch linke und linksextreme Positionierungen für eine rechtsextreme Agenda fruchtbar zu machen, um deren Durchschlagskraft und Anschlussfähigkeit zu erhöhen. Es lässt sich im Fall von *KenFM* aber nicht belegen,

[83] Vgl. etwa Adelheid Bahr (Hrsg.), Warum wir Frieden und Freundschaft mit Russland brauchen, Frankfurt/Main, 2018. Der Band enthält neben Beiträgen von Egon Bahr und Sigmar Gabriel auch Aufsätze von Willy Wimmer und Mathias Bröckers, zwei Publizisten, die regelmäßig bei KenFM zu Gast sind.

dass seine zweifelsohne populistische und verschwörungstheoretische Agenda rechtsextremistische Grundeigenschaften wie etwa völkischen Nationalismus aufweist. Auch die alternativmediale Landschaft im Ganzen lässt sich nicht hinreichend als „Querfront“ erfassen. Eher kann sie als Sphäre beschrieben werden, in der sich Akteure mit mehr oder weniger ausgeprägtem Querfront- oder verschwörungstheoretischem Charakter gegenseitig als Diskurspartner akzeptieren. Aus Sicht der Konsumenten dieser Medien entsteht dadurch ein Angebot, das innerhalb des gesetzten Rahmens der gemeinsamen Frontstellung zum „Mainstream“ durchaus pluralistischen Charakter hat und dadurch tatsächlich seine Anschlussfähigkeit erhöht.

4.2. Was tun?

Es scheint nicht übertrieben, angesichts der Entfremdung, die sich in der Etablierung der am Beispiel von *KenFM* beschriebenen medialen und diskursiven Parallelstrukturen ausdrückt, von einer Gefahr für die demokratische Gesellschaft zu sprechen. Um dem zu begegnen, ist es notwendig, den verschwörungstheoretischen Charakter mancher „alternativen“ Diskurse klar zu benennen und sich nicht auf verschwörungstheoretische Erzählungen einzulassen. Der Reflex, bestimmte Narrative durch bloße Ausgrenzung zu unterdrücken, kann zwar tatsächlich zum eingangs von Oberreuther beklagten Mangel an „Pluralitätstoleranz“ führen. Der hierfür von Storz formulierte Lösungsvorschlag einer „Verbreiterung des Meinungsspektrums“ birgt jedoch die Gefahr in sich, dass – in der Absicht, die Spaltung zu überwinden – seitens der etablierten Medien Diskurse und Fragestellungen sanktioniert werden, die die pluralistische Demokratie gefährden. Die Herausforderung für verantwortungsvollen Journalismus im digitalen Zeitalter besteht nach Auffassung des Verfassers nicht darin, das Meinungsspektrum zu erweitern, sondern darin, Debatten innerhalb eines ohnehin um extreme Positionen erweiterten Meinungsspektrums einzuordnen und anhand der Vorgaben des Grundgesetztes zu bewerten. Ein radikal verbreitertes Meinungsspektrum würde im Extremfall etwa Talkshows ermöglichen, in denen kontrovers über die Plausibilität des Holocaust debattiert wird.

Die der politischen Kultur einer pluralistischen Demokratie innewohnende Vielfältigkeit der dort möglichen Debatten wird oft als Schwäche beschrieben, da Diskurse, die auf die Abschaffung der Demokratie hinarbeiten, nicht autoritär unterbunden werden können. Um sie wieder in eine Stärke zu verwandeln, wären im Hinblick auf die Herausforderungen, die ein Medienunternahmen wie *KenFM* mit sich bringt, zwei Aspekte bezüglich der Debattenkultur zu befördern. Nötig wäre zum einen eine Abkehr von Narrativen der Alternativlosigkeit in den etablierten Medien, die mit der Bereitschaft einherginge, auch als grundsätzlich empfundene Gewissheiten nicht als gegeben hinzunehmen, sondern sich mit der dazu notwendigen

Sachkenntnis den verschiedenen Diskursen offensiv zu stellen. Zum anderen erscheint es dringend notwendig, sich mit den großen Welterklärungs-Narrativen von Alternativmedien wie *KenFM* viel eingehender zu befassen und deren gegebenenfalls verschwörungstheoretischen Charakter im Detail zu analysieren, damit diesem in den kommenden Debatten mit nachvollziehbar kommunizierten Argumenten begegnet werden kann.

Anhang

Ken Jebsen über die Meinungsfreiheit und die „Querfront. Youtube-Video, *RT Deutsch*, 16.12.2017, Min. 5:45 – 11:22, [https://www.youtube.com/watch?v=62LLH8i4bQc], eingesehen 15.03.2019, transkribiert durch den Verfasser.

[…] und jetzt haben wir es mit Linken zu tun, die das machen, weil, wer uns am schärfsten angreift und uns unseriös machen will und dass man auf uns nicht hören [soll] weil wir nämlich für den Frieden sind, wir sind ja Teil der Friedensbewegung, das sind Linke, ist derselbe Trick: Denn, wenn es mal zum, wenn die großen Parteien wegbrechen, dann überlegen sich die Strategen im Hintergrund, wer kommt da theoretisch an die Macht, na zum Beispiel Rot Rot Grün. Bei den Grünen und er SPD weiß man, die machen alles was die NATO sagt, die haben ihren Kotau gemacht, deswegen sind sie in der Regierung gewesen. Wenn die Linken aber reinkommen, mit der aktuellen NATO-Position, dann weiß man das nicht. Und deswegen sollen alle diejenigen, die Probleme mit der NATO haben, die sollen geschliffen werden. Ganz vorne mit dabei, als einer der Strippenzieher, ist natürlich Gregor Gysi, der es geschafft hat, dass die Linken sich von der Position verabschiedet haben, löst die NATO auf. Oder nein, die Linken haben lange gefordert „raus aus der NATO", das haben die Linken lange [gefordert] und da hat Gregor Gysi geschafft, dass die Linken sagen „löst die Nato auf", das ist eher das Ding. Die NATO auflösen werden sie nie schaffen, aber raus aus der NATO, das ist eine realistische Position, und das ist der Trick. Wenn die Linken in die Regierung kommen und irgendwann mal Regierungsverantwortung haben, dann möchte man nicht, dass es Probleme gibt beim nächsten Krieg, der ja schon beschlossen ist. Zum Beispiel gegen Russland, zum Beispiel gegen den Iran, zum Beispiel gegen China. Es geht ja um Geopolitik, es geht um dieses riesige Projekt der Chinesen auch, one road, one belt, dass die große eurasische Platte verbindet und um das zu behindern, wir sehen die krassen Konflikte auch im chinesischen Meer, um das zu behindern brauchst du eine geschlossene Front von Leuten, die sagen „Krieg für humanitäre Zwecke". Mit den Linken ist das im Moment noch nicht zu machen. Das heißt, du bringst Leute in die Positionen, die schon ihren Kotau gemacht haben, belohnst die mit Karriere, das ist Klaus Lederer oder Liebig, Leute die im Umfeld der Atlantikbrücke arbeiten, Leute, die im Umfeld der Atlantikbrücke denken, wie die Linken, dürfen auch in der Atlantikbrücke Zeit schreiben, das ist alles dasselbe. Und wenn man das als Journalist enttarnt, und sagt, das kommt mir bekannt vor, das ist ja wie 99, dann muss man Querfront sein. Das heißt, unser einziges Vergehen ist, dass wir konsequent sagen, Krieg ist kein Mittel mehr der Politik. Das ist Willy Brandt. Machen wir nicht. Wir sind nicht bereit, irgendwo Panzer 150 Kilometer vor Sankt Petersburg zu stellen, keine mit Atomwaffen beladenen Jets an der russischen Grenze, keine Truppen nach Syrien, um da sonst was zu machen, raus aus Afghanistan. Wir haben auch in Afrika nichts verloren. Ich hasse auch die Bundeswehr-Werbung um junge Menschen an die Front zu bringen. Das ist alles Kacke. Ich möchte auch keine zwei Prozent für die Rüstung, das Geld soll in die Bildung gehen, dort in die Schulen gehen, ich möchte, dass es einen Schüleraustausch gibt zwischen russischen und deutschen Schulen, so wie zwischen deutschen und französischen Schulen, deutschen und amerikanischen, ich möchte Frieden haben, aber das ist kein Geschäftsmodell. Frieden ist kein Geschäftsmodell. Und wenn ich dann einen Preis bekomme, für diese Arbeit, dafür mach ich ja mit allen meinen Gästen Werbung, hier tritt nie jemand auf, der sagt, Krieg ist total geil, find ich super, die treten hier nie auf, sondern eher Leute, die sagen, das war keine gute Idee, [unverständlich] ist man dann im Krieg, war keine gute Idee, sollte man nicht wiederholen, wenn ich diese Leute zu Wort kommen lasse und das kommt bei den Menschen da draußen sehr gut an, denn die Menschen hassen Krieg, und zwar überall. In der Ukraine, in den Vereinigten Staaten, in Russland, niemand sagt, ich find das toll, dass Sie meine Kinder schlachten. Wenn du das konsequent machst, bist du ein Feind derjenigen, die ihre Macht nur

durch Gewalt zementieren. Und das sehen wir bei der heutigen Regierung. Alle Regierungen, die wir irgendwo in Europa haben, auch jetzt mit dieser europäischen Armee, die da jetzt kommen soll, wollen weiter ihre kolonialen Kriege führen, und deswegen ist gerade der Herr Trump ein bisschen unsympathisch. Trump ist zwar leicht verquer, hat aber noch immer keinen eigenen Krieg. Das muss man sich vorstellen. Also, er hat da ein paar Raketen nach Syrien gefeuert, hat aber keinen Effekt. Obama war ein, war Wachs. Der war während der gesamten Amtszeit jeden Tag in Krieg verwickelt, und als Preis dafür hat er nicht nur den Friedensnobelpreis bekommen, er hat auch noch den JFK Preis für Courage bekommen und er wurde [klatscht 3 Mal in die Hände] mit Klatschen auf dem Kirchentag empfangen. Das und so wurde er von unserer Presse abgefeiert. Sind die alle bescheuert? Nein. Die sind gekauft. Die ganze Presse steuerst du über Anzeigenabteilungen und ein unabhängiges Blatt, wie wir das machen, ein unabhängiges Portal, da weiß man ganz genau, das darf man nicht unterschätzen, weil man hat es auch bei der Anti-AKW-Bewegung, bei den Atomkraftgegnern unterschätzt. Und jetzt hat der Ausstieg stattgefunden. Das hat zwar lange gedauert, aber das sind Fehler, die möchte man nicht machen, das Establishment möchte das nicht machen, und deswegen ist es eben so, du brauchst, ganz wichtig, bei den Liberalen und den Linken Menschen, die zu uns sagen dass wir rechts sind, damit man sagt "Bäh". Wenn wir dann, wie Klaus Lederer, sagen, wo sind denn die Beweise, die kommen nie. Das ist ja Verleumdung, es kommt nie ein Beweis, dass wir rechts sind, wir haben noch nicht ein einziges Interview gemacht mit der AFD. Ich sag nicht, dass die AFD rechts ist aber falls das so wäre: Wir haben noch nie mit der AFD gesprochen. Wir haben versucht mit der AFD zu sprechen und die AFD hat gesagt, sie wollen mit uns nicht sprechen, und auf die Frage „warum nicht“, sie fürchten sich vor Fragen zu Russland. So sieht‘s nämlich aus. Also bei uns gehen ja Linke eigentlich, Linke gehen bei uns ein und aus. Der außenparlamentarische, also Gehrke ist bei uns, Reimann spricht bei uns, bei uns sind dauernd Linke, [unverständlich], bei uns sind lauter linke Leute, aber das reicht eben nicht, und deswegen schafft man es, das ist der Trick, man schafft in jedem Land, wenn man so geopolitisch, ein Tabu, und wenn dieses Tabu zementiert ist, kann man jeden, der einem irgendwie unliebsam ist, mit diesem Tabu bewerfen und hier in Deutschland ist es dann so, lange war ja „geht doch nach drüben, Kommunist“, das funktioniert jetzt nicht mehr, weil die Leute haben keinen Bock, sich immer auf Putin zu beziehen, die sagen, wieso, der macht doch eigentlich gar nichts, der macht doch da Politik. Und jetzt ist man natürlich in Deutschland Antisemit. Antisemit und Israelhasser und deswegen, wir sind Antisemiten und Israelhasser, und wenn ich dann sage, Mosche Zuckermann war hier, Rolf Verleger war hier, Hecht-Galinski war hier, [unverständlich] war hier, das zählt nicht. [Interviewerin seufzt] das ist dann ein Alibi. Also wenn wir mit diesen Menschen sprechen, dann ist es ein Alibi, sprechen wir nicht mit ihnen, heißt es „ist ja klar“. Diese Menschen vertreten bei uns aber Positionen, die sagen, das was Israel in Palästina treibt, deckt sich nicht unbedingt mit dem Völkerrecht, was ja absolut konform ist, stimmt ja auch, nur, dann heißt es eben das ist dann Selbsthass. Jede Art von Stimme, die sagt, wir betreiben hier Imperialismus und Deutschland ist Partner von imperialen Ländern, nicht nur Israel, sondern auch Saudi Arabien, das sind ja unsere Partner. Wenn wir das als doppelbödig und bigott aufdecken, weil es ja auch den Tatsachen entspricht, dann sind wir ein Feind, weil wir gehört werden. Wären wir nicht relevant, hätte ich nicht 60 Million Klicks und in Russland werden wir auch gehört, 350 Millionen, wär das ja vollkommen egal. Weil wir aber längst auf dem Radar derer sind, nach dem Motto mal sehen was KenFM dazu sagt, schlägt man auf uns ein. […]

Literatur

Butter, Michael, „Nichts ist, wie es scheint“. Über Verschwörungstheorien, Berlin 2018.

Decker, Oliver/Kies, Johannes/Brähler, Elmar, Antisemitische Ressentiments in Deutschland: Verbreitung und Ursachen, in: Oliver Decker/Elmar Brähler (Hrsg.), Flucht ins Autoritäre. Rechtsextreme Dynamiken in der Mitte der Gesellschaft, Die Leipziger Autoritarismus-Studie 2018, Gießen 2018, S. 179-216.

Diez, Georg, Unsere Meinungsproduktion. Politische Öffentlichkeit entsteht im digitalen Zeitalter schneller und aggressiver - das hat Folgen für die Demokratie, Über ein System in der Krise, in: *Der Spiegel*, 39a, 26.9.2017, S. 114-117.

Erb, Rainer, Die Ritualmordlegende: Von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert, in: Susanna Buttaroni/Stanisław Musiał (Hrsg.), Ritualmord. Legenden in der europäischen Geschichte, Wien 2003, S. 11–20.

Greiffenhagen, Martin/Greiffenhagen, Sylvia, Politische Kultur, in: Uwe Andersen/Wichard Woyke (Hrsg.), Handwörterbuch des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland. Heidelberg 2013, [http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/handwoerterbuch-politisches-system/202093/politische-kultur?p=0], eingesehen 10.03.2019.

Gorelik, Lena, „Man wird doch noch mal sagen dürfen…“. Antisemitismus in Hoch- und Populärkultur, in: *APuZ* 64 (2014), Nr. 28-30, S. 3-9.

Haller, André, Symbiotische Interdependenzen. Rechtspopulismus und politische Alternativpublizistik, in: *ComSoc Communicatio Socialis* 51 (2018), Nr. 2, S. 143–153.

Krüger, Uwe/Seiffert-Brockmann, Jens, „Lügenpresse“ – Eine Verschwörungstheorie?, in: Hektor Haarkötter/Jörg-Uwe Nieland (Hrsg.), Nachrichten und Aufklärung. Medien- und Journalismuskritik heute: 20 Jahre Initiative Nachrichtenaufklärung, Wiesbaden 2018, S. 67–87.

Marohn, Anna, Krudes Geblubber. Ein Antisemitismus-Vorwurf gegen den Radiomoderator Ken Jebsen bringt den öffentlich-rechtlichen RBB in Bedrängnis, in: *Die Zeit*, 01.12.2011, [https://www.zeit.de/2011/49/RBB-Jebsen], eingesehen 04.03.2019.

Meisner, Matthias, Querfront-Debatte spaltet die Linke, in: *Tagesspiegel*, 14.12.2017, [https://www.tagesspiegel.de/politik/preis-fuer-ken-jebsen-querfront-debatte-spaltet-die-linke/20695688.html], eingesehen 09.03.2019.

Meisner, Matthias/Bockenheimer, Johannes, Querfront: Preisverleihung an Verschwörungstheoretiker Ken Jebsen geplatzt, in: *Tagesspiegel*, 14.12.2017, [https://www.tagesspiegel.de/politik/querfront-preisverleihung-an-verschwoerungstheoretiker-ken-jebsen-geplatzt/20713966.html], eingesehen 09.03.2019.

Oberreuter, Heinrich, Entfremdung. Über Defizite in der „kommunikativen Demokratie“, in: *Die politische Meinung* 63 (2018), Nr. 548, S. 33–38, eingesehen 02.03.2019.

Pindur, Marcus, „Hass fängt mit Worten an“, *Deutschlandfunk*, 15.03.2019, [https://www.deutschlandfunk.de/anschlag-in-christchurch-hass-faengt-mit-worten-an.720.de.html?dram:article_id=443797], eingesehen 16.03.2019.

Rhodes, Ben/Kolb, Matthias, „Ein Drittel des Landes lebt in einer alternativen Realität“, in: *Süddeutsche Zeitung*, 28.2.2019, [https://www.sueddeutsche.de/kultur/rhodes-usa-demokraten-wahl-trump-1.4344098?reduced=true], eingesehen 04.03.2019.

Schindler, Johanna/Fortkord, Claudia/Posthumus, Lone/Obermaier, Magdalena/Reinemann, Carsten/Fawzi, Nayla, Woher kommt und wozu führt Medienfeindlichkeit? Zum Zusammenhang von populistischen Einstellungen, Medienfeindlichkeit, negativen Emotionen und Partizipation, in: *Medien & Kommunikationswissenschaft* 66 (2018), Nr. 3, S. 283–301.

Schink, Alan, Veröffentlichung und Verschwörungsdenken, in: Kornelia Hahn/Andreas Langenohl (Hrsg.), Kritische Öffentlichkeiten - Öffentlichkeiten in der Kritik (Medienkulturen im digitalen Zeitalter), Wiesbaden 2017, S. 187–212.

Tanjev Schultz/Marc Ziegele/Nicolaus Jackob/Christian Schemer/Oliver Quiring, Conspiracy theories, media cynicism and political radicalization. Findings from Germany. Vortrag im Rahmen der Konferenz "Conspiracy Theories", Tübingen 28.-30.Juli 2017,

[https://www.researchgate.net/publication/316972649_Conspiracy_theories_media_cynicism_and_political_radicalization_Findings_from_Germany], eingesehen 16.03.2019.

Seidler, John David, „Lügenpresse!“. Medien als Gegenstand von Verschwörungstheorien, in: *APuZ* 66 (2016), 30-32, S. 41–46.

Similarweb.com, kenfm.de Traffic Statistics, 2019, [https://www.similarweb.com/website/kenfm.de], eingesehen 08.03.2019.

Simon Wiesenthal Center, Wiesenthal Centre to Jeff Bezos: “Amazon Germany’s Promotion of “The Rothschild Family Controls the World” is an Outrage.”, 06.02.2017, [http://www.wiesenthal.com/site/apps/nlnet/content2.aspx?c=lsKWLbPJLnF&b=4441467&ct=14982257], eingesehen 09.03.2019.

Steinkuhl, Hendrick, Verschwörungstheorien und „gutes Bildungsfernsehen“: das kontroverse YouTube-Phänomen KenFM, *Meedia*, 14.07.2017, [https://meedia.de/2017/07/14/verschwoerungstheorien-und-gutes-bildungsfernsehen-das-kontroverse-youtube-phaenomen-kenfm/], eingesehen 04.03.2019.

Storz, Wolfgang, „Querfront“. Karriere eines politisch-publizistischen Netzwerks, OBS-Arbeitspapier 18, Frankfurt, M. 2015.

Storz, Wolfgang/Klöckner, Marcus, "Der Journalismus produziert seine Kritiker und Gegner selbst". Wolfgang Storz im Interview über seine Studie zur "Querfront" und die Entstehung einer Gegenöffentlichkeit, *Telepolis*, 25.08.2015, [https://www.heise.de/tp/features/Der-Journalismus-produziert-seine-Kritiker-und-Gegner-selbst-3375058.html], eingesehen 15.03.2019.

Ziegele, Marc/Schultz, Tanjev/Jackob, Nikolaus/Granow, Viola/Quiring, Oliver/Schemer, Christian, Lügenpresse-Hysterie ebbt ab. Mainzer Langzeitstudie „Medienvertrauen“, in: *Media Perspektiven* (2018), Nr. 4, S. 150–162, [https://www.ard-werbung.de/media-perspektiven/fachzeitschrift/2017/artikel/luegenpresse-hysterie-ebbt-ab/], eingesehen 04.03.2019.

Quellen

Abadi, Reza/Jebsen, Ken, Ken Jebsen von KenFM im Privat-Gespräch. *RT Deutsch*, 21.09.2018, Min 40:11, [https://www.youtube.com/watch?time_continue=10&v=abgJ1WMA8fs], eingesehen am 06.03.2019.

Bahr, Adelheid (Hrsg.), Warum wir Frieden und Freundschaft mit Russland brauchen, Frankfurt/Main, 2018.

Elsässer, Jürgen, Jürgen Elsässer auf der AfD-Russlandkonferenz in Magdeburg, *CompactTV*, 14.08.2017, [https://www.youtube.com/watch?v=xBoKXeqTMrU], eingesehen am 16.03.2019.

Elsässer, Jürgen, Was will COMPACT? Was will die Souveränitätskonferenz? Interview von COMPACT-Chefredakteur Jürgen Elsässer bei KenFM, *compact-online*, 04.11.2012, [https://www.compact-online.de/was-will-compact-was-will-die-souveraenitaetskonferenz/#prettyPhoto], eingesehen 08.03.2019.

Ganser, Daniele, Dr. Daniele Ganser: WTC7 – Feuer oder Sprengung?, *Ken FM*, 19.01.2018, [https://www.youtube.com/watch?v=abibQYrh5ME], eingesehen 06.03.2019.

Hecht-Galinski, Evelyn, Befreien wir uns aus dem Würgegriff der Israel-Lobby!, *KenFM*, 25.01.2017, [https://kenfm.de/befreien-wir-uns-aus-dem-wuergegriff-der-israel-lobby/], eingesehen 02.03.2019

Herman, Eva, Einwanderungs-Chaos: Was ist der Plan? *Wissensmanufaktur*, 22.08.2015, [https://www.wissensmanufaktur.net/einwanderungs-chaos/], eingesehen 06.03.2019.

Jebsen, Ken, Alternative Medien auf dem Vormarsch #2: Ken Jebsen fasst sich kurz, *RT Deutsch*, 27.01.2019, Min 3:50. [https://www.youtube.com/watch?v=1Z0-G6K-zUI], eingesehen am 05.03.2019.

Jebsen, Ken, Ken Jebsen über die Meinungsfreiheit und die „Querfront“. Interview in voller Länge, *RT Deutsch*,16.12.2017. [https://www.youtube.com/watch?v=62LLH8i4bQc], eingesehen 15.03.2019.

Jebsen, Ken, Me, Myself and Media 38 – Kapital-Diktatur, *KenFM*, 27.10.2017, [https://kenfm.de/me-myself-and-media-38/], eingesehen 10.03.2019.

Jebsen, Ken, Me, Myself and Media 46 – Willkommen im Kapital-Faschismus! *KenFM*, 14.10.2018, [https://www.youtube.com/watch?v=ib_uI6-mT_w&feature=youtu.be&t=1189], eingesehen 08.03.2019.

KenFM, KenFM - Crowdfinanziert und unabhängig. Youtube-Channel, [https://www.youtube.com/user/wwwKenFMde/videos?view=0&flow=grid&sort=p], eingesehen 04.03.2019.

KenFM, Über KenFM, [https://kenfm.de/ueber-kenfm/], eingesehen 04.03.2018

Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen, Querfront - was ist das?, 2006, 11.2.2019, [http://www.verfassungsschutz.sachsen.de/408.htm], eingesehen 7.3.2019.

Meyer, Jürgen, Offener Brief von Pedram Shayar (Attac) an die Mahnwache Erfurt, *Internetz-Zeitung*, 24.05.2014, [http://www.internetz-zeitung.eu/index.php/1916-offener-brief-von-pedram-shayar-attac-an-die-mahnwache-erfurt], eingesehen 02.03.2019.

Mitschka, Jochen, Die beste PR für einen Boykott Israels, *KenFM*, 22.02.2019, [https://kenfm.de/die-beste-pr-fuer-einen-boykott-israels-podcast/], eingesehen 04.03.2019.

Mitschka, Jochen, Israel im Jahr 2018 - Teil 9 (Nachtrag), *KenFM*, 06.01.2019, [https://kenfm.de/israel-im-jahr-2018-teil-9-nachtrag/], eingesehen 09.03.2019.

Phoenix, Phoenix. Youtube-Channel, Youtube.com, [https://www.youtube.com/user/phoenix/videos?sort=p&view=0&flow=grid], eingesehen 04.03.2019.

Strasser, Otto, Hitler und ich, Konstanz 1948.